

Araber

(fuer kultuRRevolution)

Wir haben die eigentuemliche Faehigkeit uns in andere zu versetzen: wenn ich ein Voeglein waer oder zumindestens der Praesident der Vereinigten Staaten. Also wie waere das, wenn ich ein Araber waere? Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob keine besondere Akrobatik dazu noetig waere, sich dorthin zu versetzen. Zwei meiner Kollegen an der Sao Paulo Universitaet sind maronitische Damaszener und mein Nachbar, in meinem provencalischen Dorf ist algerischer Griechischprofessor. Mit ihnen und mit anderen arabischen Freunden habe ich oft, und gelegentlich bis zur Selbstvergessenheit, philosophiert und ich kann daher von Freundschaft mit ihnen sprechen. Ich glaube zu wissen, dass sie mit mir die gleiche Lebenswelt teilen und aehnliche existenzielle, politische und religioese Probleme wie ich zu loesen haben. Wie kommt es also, dass es mir nicht gelingen will, mich in sie einzuleben?

Man sage nicht, dies habe damit zu tun, dass ich ein Jud bin. Ich habe mit ihnen allen die sogenannte Judenfrage (die ja in Wirklichkeit eine Frage aller ist) und die Frage nach dem Judenstaat so leidenschaftslos wie moeglich besprochen und bin dabei auf keine unueberwindlichenHuerde gestossen. Denn, im Grund genommen stehen meine arabischen Freunde ebenso verstaendnislos wie ich vor der Tatsache, dass die arabische Welt das zionistische Experiment so hartnaeckig ablehnt, statt es, wie urspruenglich angenommen, zu begruessen. Das also kann es nicht sein, woran ich immer wieder scheitere, wenn ich versuche, die Welt mit arabischen Augen zu sehen. Der Grund muss anderswo liegen.

Wahrscheinlich hat es damit zu tun, dass es mir nicht gelungen ist, den Begriff Araber zu fassen und ihn dann in den konkreten Mitmenschen wiederzuerkennen. Das Wort meint eine graue Zone, in welcher sich zumindestens folgende Gebiete ueberschneiden: Erstens, die Zone der arabisch sprechenden Menschen. Zweitens, die Zone jener Gesellschaften, die ihre Herkunft aus der arabischen Halbinsel ableiten. Drittens, die Zone jener Leute, die arabisch beten. Jedoch ist dieses Ueberdecken noch keine Beschreibung des Bedeutungsvektor dieses Wortes. Es kommt hinzu, dass jemand sehr wohl, wie im Libanon, die uralte Erbschaft der Phoenizier und jene andere, der aramaeischen Christen auf sich nehmen kann und sich dennoch als Araber ansieht. Oder, dass jemand im Nildelta die grossartige aegyptische Kultur mit dem uralten koptischen Glauben und mit griechischalexandrinischer Tradition zu verbinden weiss und dennoch sich als Araber ansieht. Und, um die Geschichte noch mehr zu verwirren: Die arabische Welt ist in zahlreiche Staaten und Laender zerfallen, die zum Teil wie Marokko auf alte Tradition zurueckgehen, zum Teil, wie Jordanien, juengst frei erfunden wurden und zum Teil, wie Palaestina, nicht einmal realisiert sind. Und dennoch kann sich jemand zugleich als Marokkaner oder als Jordanier oder als Palaestinenser und zugleich als Araber definieren. Dieses Chaos allein erklaert schon die Schwierigkeit, sich dorthin zu versetzen.

Dagegen ist einzuwenden, dass so ein Chaos nur in wirren Koeppen tobt aber nicht in zivilisierten, geistigen wie jenen meiner arabischen Freunde. Und es ist ja richtig, die sogenannte arabische Identitaetskrise ist Sache fanatischer Halbgebildeter und der von ihnen aufgewiegelten Grossstadtmasse. Meine arabischen Freunde betrachten mit der gleichen angewiderten Verachtung wie ich Erscheinungen wie die korrupten, geldgierigen Oelscheichs, die heuchlerischen, moerderischen Diktatoren wie Saddam und Assad, und die verantwortungslosen Kriegshetzer wie Gaddafi und die fundamentalistischen Priester. Dennoch: Es gibt auch unter den klarsten und diszipliniertesten Denkern eine heillose Verwirrung, in die ich eben nicht faehig bin mich zu versetzen.

Sogar<sup>weit</sup> ich es verstehen konnte, werden diese Menschen zugleich auf vier Seiten gezerrt und sind dabei in Gefahr, zerrissen zu werden. Einerseits werden sie, wie wir<sup>ja</sup> alle, von der Hoffnung auf die okzidentale Technik als Methode der Befreiung des Einzelnen und der Gesellschaft maechtig angezogen. Aber im Unterschied zu uns, identifiziert sich der arabische Intellektuelle nicht voellig mit der wissenschaftlichetechnischen Mentalitaet des Okzidents, selbst, wenn er daran persoendlich beteiligt sein sollte. Denn, er erkennt darin eine Tendenz, die seine Gesellschaft in der Vergangenheit zum Objekt und nicht zum Subjekt des Fortschritts gemacht hat. Dies fuehrt ihn auf einer zweiten Seite zu Sympathien mit sogenannten antiimperialistischen und antiwestlichen Tendenzen, insbesondere, da ja die arabische Geschichte zu einem grossen Teil ein Kampf gegen den Westen war, bei dem einige Male die arabische Welt beinahe als Sieger hervor ging. Aber diese antiokzidentale Tendenz kann den arabischen Intellektuellen nicht zufrieden stellen, da er ja weiss, dass die arabische Kultur aus den gleichen Quellen spriesst wie die okzidentalen, naemlich aus juedischer Prophe~~tie~~tie, aus griechischer Philosophie und aus roemischen Rechtsbegriffen. Angesichts dieser Zerrissenheit zwischen Liebe und Hass zum Westen, fuehlt sich der arabische Intellektuelle bereit, sich an einem panarabischen Nationalismus zu engagieren. Falls die Araber ein Volk sind, das eine einzige Sprache spricht, dann gehoert es neben den Tuerken, den Han, den Hindus und den Malayen zu den groessten. So wie von Mazedonien bis zum chinesischen <sup>Turkistan</sup> ~~Iran~~ die Leute im Grunde einander verstehen, so auch von Mauritania bis zum Horn Afrikas und aussenliegenden Inseln. So ein riesiges Arabien, sollte es einmal wie Phoenix aus der Asche erstehen, womoeglich wieder mit den Brennpunkten Cordoba und Baghdad, es waere eine Grossleistung der Menschheit. So einem Engagement jedoch, steht ein viertes entgegen, naemlich die panislamische Bewegung. Die Araber sind ja nicht ein Volk wie jedes andere, zum Beispiel Tuerken oder Malayen. Sondern, aus ihrer Mitte ist der Prophet entstanden, und der Erzengel Gabriel hat die Heilige Schrift in arabischer Sprache verfasst und sie damit geheiligt. Dem panarabischen Nationalismus steht der panislamische Fundamentalismus entgegen. Also das Engagement an der alle Menschen umfassenden Umma, jenem Reich Gottes auf Erden fuer dessen Errichtung zu sterben vorwegnehmend das Heil ist.

Mag sein, das die oben geschilderte Zerrissenheit nicht jedem arabischen Intellektuellen immer bewusst ist. Mag sein, dass er gelernt hat damit zu leben, sich einmal wissenschaftlich und technisch zu engagieren, ein andermal die imperialistische Politik zu unterstuetzen, ein andermal arabischen Nationalismus in sich und seinen Kindern zu fuehlen und noch ein andermal Sympathien fuer den Islam als Weltreligion zu hegen und dies auch zu praktizieren. Mag sein, dass der arabische Intellektuelle nur in seltenen Augenblicken der Einkehr an den ihn zerreisenden Widerspruechen leidet. Aber ich, der ich versuche mich dorthin einzuleben, bin unfaeelig dies durchzuhalten. Ich bin bei diesen Versuchen immerwieder verleitet, meinem arabischen Freund zuzuschreiben: "So entscheide Dich doch endlich." <sup>Das</sup> ~~Die~~ Araber eben, kann er nicht tun. Und das heisst: ich bin dazu verurteilt, die Araber mit Unverstaendnis und Entsetzen von aussen zu sehen. Vielleicht sind diese Ueberlegungen ein Beitrag zu der Betrachtung der sogenannten Friedensverhandlungen, die angeblich in naerer Zukunft veranstaltet werden.